

CHRONIK

Nichtraucher. Am Freitag, dem 13. Oktober, treffen einander interessierte Nichtraucher zum Gedankenaustausch über die Probleme des Passivrauchens und die Umsetzung des neuen Tabakgesetzes im Grazer Hotel Wiesler. Kennenlernen mit Abendessen um 19 Uhr, Arbeitsbesprechung um 20 Uhr.

Straßenkapitän. Der Salzburger Anton Meikl wurde Bundessieger der Aktion „Straßenkapitäne sicher unterwegs“, veranstaltet vom Kuratorium für Verkehrssicherheit. Als Preis wurde ihm ein Reisegutschein im Wert von 60.000 Schilling überreicht.

Apple-Info-Abend. Am Mittwoch, dem 18. Oktober, findet um 19.30 Uhr bei IKEA in Graz ein Informationsabend der Firma Apple statt. Erläutert werden die Vorteile von Macintosh-Computern am Arbeitsplatz. Anschließend wird zum bekannten Schweden-Buffer geladen.

Jugend. Die Jugendinitiative Graz stellt ihr neues Jugend-Seminar-Programm in einer Broschüre vor. Diese kann kostenlos bei der Josef-Krainer-Akademie, Pfeifferhofweg 28, 8045 Graz-Andritz, angefordert werden.

Jubiläum. Das Ökologie-Institut für angewandte Umweltforschung feiert dieser Tage sein 10jähriges Bestehen. Der Aufgabenbereich des Instituts liegt in der Beratung und Vermittlung bei Umweltkonflikten.

Vortrag. Im Rahmen der Vortragsreihe „Grazer Schumpeter Lectures“ findet am 17. Oktober um 19 Uhr ein Vortrag von Prof. John Stanley Metcalfe in der Aula der Karl-Franzens-Universität Graz statt.

Goldene Mitte auf steirisch: Sie im „Vierziger“, er ist 37

Durchschnittsgewicht: Damen bringen's auf 65, Herren auf 77 Kilo.

■ VON BERND CHIBICI

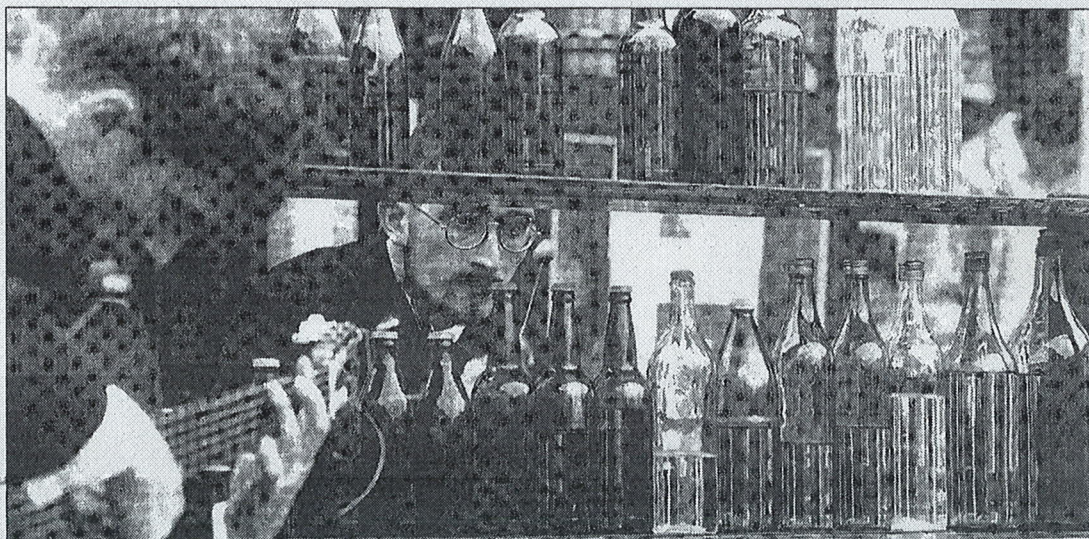
Für alle, die gerne an anderen Maßnahmen, haben die steirischen Landesstatistiker die goldene Menschenmitte der Grünen Mark berechnet. Solcherart weiß man nun beispielsweise, daß der durchschnittliche Steirer unserer Tage 37 und seine ebensolche Landsfrau 40 Jahre jung ist. Weil Mathematik bekanntlich über keinerlei Charme verfügt, sei das schöne Zahlenspiel ergänzt: Ihr sieht man den „Vierziger“ natürlich überhaupt nicht an.

Die Rechenkünstler in der Grazer Burg um Hofrat Ernst Burger legten

den Landsleuten eine interessante Latte der statistischen Art, die manche zu regelrechten Paradezielen macht – auch, wenn ihnen vielleicht das eine oder andere Kilo am eigenen Körper als zu viel erscheinen mag. Exakt im Schnitt, dürfen die folgenden besonderen Stolz verspüren:

Er bringt's, wie gesagt, auf läppische 37 Jährchen und verteilt seine 77 Kilos auf 175 Zentimeter Körpergröße. Geheiratet hat er mit 29 und als Angestellter bzw. Arbeiter kassiert er ein (beitragspflichtiges) Monatseinkommen von 24.600 Schilling. Die Mathematik verspricht ihm weitere 36 Lebensjahre.

Sie feiert heuer ihren Vierziger und ist möglicherweise trotz ihrer so exakt durchschnittlichen und noch dazu gut verteilten 65 Kilos bei 164 Zentimetern Körpergröße nicht ganz mit sich zufrieden. Geheiratet hat sie mit 26, aber schon ein Jahr früher ist ihr erstes Kind zur Welt gekommen. In Sachen Geld ist sie gegenüber den Mannsbildern benachteiligt, sie kriegt als Angestellte bzw. Arbeiterin nur ein (beitragspflichtiges) Monatseinkommen von 16.500 Schilling. Dafür liegt ihre weitere Lebenserwartung mit 40,5 Jahren erheblich höher.



Flaschen, Wasser und sonst nix: Dem wundersamen Instrument entlockt „Leonardo“ Borna Šercar Melodien FOTO: SOMMER

Keine Flaschen, das „Trio Amorosi“

Graz. – Man kann Flaschen als Blumenvasen zweckentfremden, aber auch Briefe und Schatzkarten darin auf dem Seeweg verschicken. „Leonardo“ macht damit Musik, kreuz und quer durch den klassischen Gemüsegarten, von Mozart bis Bach, von Offenbach bis Brahms. Mit Holzschlegeln entlockte er in den vergangenen Tagen großen, kleinen,

bauchigen und schlanken Wasserflaschen am Grazer Hauptplatz bekannte Melodien. „Eigentlich sind wir drei“, erzählt der Meister des Flaschen-Keyboards, der als Percussion-Student an der Zagreber Musikhochschule gewöhnlich auf weniger zerbrechlichen Instrumenten Musik macht. Kollege „Dante“ aus Zagreb, der an der Grazer Musik-

hochschule sein Jazzgitarren-Spiel perfektioniert, sorgte für den richtigen Saitenzupf am Hauptplatz. Nur „Raffaello“ fehlte bei den Auftritten des „Trio Amorosi“. Schade. Sonst hätten wir CD-Aufleger und Radioknopfdreher endlich gewußt, wie man mit einem Besenstiel, einem Mistkübel und einer Schnur manierlich den Baß spielen kann.